

No. 138. Mittwochs den 16. Juny 1830.

Breslau, den 15. Juni.

Gestern Abend gegen 9 Uhr trafen Ihro Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin, Großherzogin von Sachsen-Weimar in Begleitung unserer verehrten Prinzessin Carl von Preußen Königl. Hoheit, nebst Gefolge von Fischbach kommend, hier ein, und setzten heute früh um 7 Uhr Ihre Reise nach Warschau fort.

Preußen.

Berlin, vom 12. Juny. — Se. Majestät der König haben dem Prediger Backe zu Abtshagen, im Regierungs-Bezirk Köslin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der Ober-Marschall, Staats- und Kabinets-Minister Graf von der Goltz, ist nach Achen, und der Oberschenk und Kammerherr, Graf von Voß, nach Neu-Strelitz abgereist.

Der kaiserl. russische Kammerjunker v. Hitroff ist, als Courier von Paris kommend, hier durch und nach Warschau gereist.

Deutschland.

München, vom 6. Juni. — II. MM. die regierende und die verwittwete Königin in Begleitung II. KK. HH. der Frau Herzogin von Leuchtenberg, Herzogin Max ꝛc. haben Sich gestern nach Erling am Fuße des Berges Andechs begeben und das Mittagsmahl daselbst unter freiem Himmel eingenommen. Abends kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften hierhe zurück.

Dresden, vom 7. Juni. — Se. Königl. Majestät haben heute in Begleitung der Prinzen Maximilian, Friedrich und Johann, Königl. Hoheiten, praktische Uebungen des Artillerie-Corps im Schießen und Werfen und im Exerciren mit bespannten Batterien in Augenschein zu nehmen und über die ausgezeichneten Ergebnisse derselben, so wie überhaupt über den vorzüglichen Zustand dieser Truppe, die Allerhöchste Zufriedenheit erkennen zu geben geruhet.

Ebendaher vom 9. Juni. — Ihro Kaiserl. Königl. Hoheit die Großherzogin von Toscana mit Allerhöchstdero Töchtern, den Erzherzoginnen Caroline, Auguste und Maximiliane, Kaiserl. Königl. Hoheiten, so wie Ihro Kaiserl. Königl. Hoheit die verwittw. Großherzogin von Toscana nebst Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Amalie, so Allerhöchstdero Frau Schwester im Monat September verwichenen Jahres nach Toscana begleitet hatten, sind heute Nachmittags hier eingetroffen. Ihro Königl. Hoheiten die Prinzen Maximilian, Friedrich August und Johann waren gestern früh den Durchlauchtigsten ankommenden Herrschaften bis Chemnitz entgegengefahren. Se. Maj. der König erhoben Sich um 3 Uhr den hohen Ankommenden entgegen und empfingen Höchstdieselben am Löbdauer Chausseehause.

Leipzig, vom 8. Juni. — Heute Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, reisten Ihre Kaiserl. Hoheit die regierende Großherzogin von Weimar und Großfürstin von Rußland, Maria Paulowna, unter dem Namen einer Gräfin von Altstedt, durch unsere Stadt, nach Warschau.

Karlsruhe, vom 6. Juni. — Im Kreise der Großherzoglichen Familie hat gestern die Konfirmationsfeier Ihrer Hoheit der Prinzessin Josephine von Baden stattgefunden. Heute empfingen Ihre Hoheit, mit der Großherzoglichen Familie und mit der Gemeinde, öffentlich in der Schloßkirche das heilige Abendmahl.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben den Wirklichen Staatsräthen von Gulat und Winter das Großkreuz vom Zähringer Löwen-Orden verliehen.

Hannover, vom 4. Juni. — Einem Königlichen Befehle zufolge, werden sämmtliche Offiziere der Hannöverschen Armee, mit Ausnahme der Garde-Regimenter, vom Range eines Capitains oder Lieutenants, statt des bisher getragenen Einen Epaulets in Zukunft zwei Achselstücke von vergoldetem Metall tragen.

Hamburg, vom 10. Juni. — Die Schwedische Staatszeitung vom 3ten d. meldet amtlich, daß der Kronprinz mit Erlaubniß Sr. Maj. Ende d. M. eine Reise nach St. Petersburg vornehmen werde. Es sey Befehl gegeben, daß sogleich eine Fregatte von Karlskrona nach Stockholm abgehen solle, um Se. Königl. Hoheit direct von dort hinzubringen.

Die Gedächtnißfeier der Uebergabe der Augsburgischen Confession wird hier laut obrigkeitlicher Bekanntmachung am 25sten d. stattfinden; hingegen die Feier des Johannistages für diesesmal vom 24sten auf den nächsten Sonntag, am 27sten d., verlegt werden.

Frankreich.

Paris, vom 5. Juny. — Der Erzbischof von Paris, so wie die kaiserl. russischen Gesandten in London und Madrit, Graf v. Matuszewicz und Hr. v. Oubril, hatten gestern Privataudienzen beim Könige. Gegen Mittag statteten Se. Majestät in Begleitung des Dauphins, dem Könige und der Königin von Neapel im Elysée-Bourbon einen Besuch ab. Der Ball, den der königl. sicilianische Botschaftrr, Fürst von Castelcicala, übermorgen geben wollte, ist, wegen der fortdauernden Unpäßlichkeit seines Souverains, auf den 9ten verlegt worden.

Die Festlichkeiten, die übermorgen, Ihren Sicilianischen Majestäten zu Ehren in Roßny stattfinden sollten, sind bis auf den 14ten d. M. ausgesetzt worden. Der König von Neapel leidet fortwährend am Fieber, von dem Se. Majestät am vergangenen Mittwoch befallen worden sind.

Man schreibt der Opposition Unmuth gegen die Unternehmung gegen Algier zu, aber weit unzufriedener als die constitutionellen Blätter ist vermuthlich der Herzog von Ragusa, der den Plan gegen Algier ersann, vorbereitete, und bei Uebergabe seines Memoires von Herrn v. Bourmont das Versprechen bekam, er werde das Obercommando erhalten. Trotz der Opposition unserer Liberalen, führt jetzt ein günstiger Westwind die Flotte nach Süden, und die Siegesnachricht wird um so schneller eintreffen, als sich dem allgemeinen Gerüchte nach folgende Begebenheit ereignet hat. Man erinnert sich, daß der Sultan einen Gesandten nach Algier abgeordnet hat, um die Hand des Dey's in die Hand des Herrn v. Bourmont zu legen, bloß um Zwistigkeiten in Europa vorzubeugen in einem Augenblicke, wo dieselben der Pforte nachtheilig wären. Sie könnte zwar, dächte sie egoistisch, diesen Zwist benutzen, um einen Theil Griechenlands für den Halbmond zu retten, und der Herzog von Wellington würde ihr dies um so weniger übel nehmen, als der Prinz von Koburg seiner zukünftigen Würde entsagt hat. Aber die Pforte hält auf ihre Herrschaft in Algier und, wie gesagt, auf den Frieden Europa's. Ihr Gesandter landete glücklich vor Algier an und wollte in den Hafen einlaufen, als ihm, wie man erzählt, der Befehlshaber des französischen Geschwaders zu wissen that, er habe Befehl Niemand passiren zu lassen. Aber ich bin Parlamentair? Niemand passirt. Aber ich leide an der Seekrankheit. Ein französisches Schiff geleitet Ew. Excellenz nach Toulon; lassen Sie die gute Gelegenheit nicht vorübergehn, mein schönes Vaterland zu besuchen. Der türkische Gesandte ist wirklich in Toulon, und vielleicht schon auf dem Wege nach Paris. Es ist ziemlich gleichgültig zu wissen, was die Pforte dazu sagen wird. Bei der afrikanischen Angelegenheit handelt es sich nur um eine Frage: Wird Algier zum Gibraltar Frankreichs? Oder wird der Herzog von Wellington den Franzosen erklären: England könne nicht zugeben, daß sie eine Besitzung in Afrika behielten? Während diese Frage verhandelt wird, sind in den französischen Wahlen die ersten Schwierigkeiten beseitigt; die Opposition ergreift den politischen Ausweg, auch einen Theil des rechten Centrums zur Wahl vorzuschlagen, wodurch sie denselben näher ihrem Interesse anzuschließen hofft.

Mehrere am vorigen Montage, während des Balles bei dem Herzoge von Orleans, im Garten des Palais-royal verhaftete junge Leute, sind von dem Instructionsrichter vernommen worden und werden vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Es werden in der Gegend von Toulon bereits Anstalten zu den Cantonnirungen eines Reserve-Corps von 15,000 Mann getroffen. Schon ist die Ankunft von 2000 Mann Infanterie angezeigt worden, die sich sogleich nach Algier einschiffen werden.

Der Moniteur bestätigt heute, wie es scheint in glücklicher Weise, die Nachricht von dem Verluste der beiden Briggs le Silene und l'Aventure in der Nähe des Kaps Bingut an der afrikanischen Küste. „Bei der ersten Kunde von diesem Ereignisse — fügt derselbe hinzu — forderte der Minister der Marine und der Colonien den See-Präfekten von Toulon mittelst des Telegraphen auf, ihm sofort auf demselben Wege alle Aufschlüsse zukommen zu lassen, die er über das Schicksal der Mannschaften des Silene und der Aventure einziehen möchte. Folgendes ist die Antwort des Präfekten: „„Toulon, den 2. Juny 2½ Uhr. Seit ich Ihnen den Schiffbruch des Silene und der Aventure angekündigt habe, ist mir über das Schicksal der Mannschaften derselben durchaus keine Nachricht zugegangen. Man glaubt hier allgemein, daß der Dey von Algier den Befehl gegeben habe, die etwa zu machenden Gefangenen zu schonen. Sobald mir irgend eine

Kunde über jene Mannschaften zugeht, werde ich mich beeilen, sie Ihnen mitzutheilen.““ Da diese Depesche die einzige ist, die der Seeminister erhalten hat, so muß man die von mehreren hiesigen Blättern gemeldeten näheren Umstände über die in Rede stehende unglückliche Begebenheit als unzuverlässig betrachten.“

Aus Toulon wird unterm 29. May geschrieben: „Die einige Tage vor der Kriegsflotte aus dem hiesigen Hafen ausgelaufenen Ballastschiffe, sind von einem Sturme an die spanische Küste getrieben worden, ohne jedoch Havarie zu erleiden. Die Brigg le Lynx wird unter Segel gehen, um zwei der großen Flotte folgende, mit Pulver beladene Fahrzeuge zu begleiten. Die Dampfschiffe le Courreur und le Commerce du Havre, sind gleichfalls im Begriff, nach der algierischen Küste abzugehen. Im Hafen und in der Stadt herrscht, im grellsten Contraste gegen das Leben und Gewühl der nächstvergangenen Tage, die tiefste Stille, und Zimmer, für welche noch vor Kurzem täglich 20 — 25 Fr. Miethe bezahlt wurden, kann man jetzt für 18 — 20 Fr. monatlich haben. Auch die Lebensmittel, als Gemüse, Fische, Obst u. dgl. sind wieder zu ihrem gewöhnlichen Preise herabgesunken, nur das Fleisch bleibt noch theuer. Die wenigen hier zurückgebliebenen Offiziere und Truppen der Land- und Seemacht sind mit Dienstgeschäften überhäuft. Der Kern unserer Marine nimmt an der Expedition gegen Algier Theil; wie weit würde daher nicht ein unvorhergesehenes Unglück derselben unsere Seemacht zurückbringen?“

England.

London, vom 5. Juny. — Der Herzog von Cumberland stattete gestern dem Könige einen Besuch ab und verweilte über vier Stunden im Pallaste von Windsor.

Graf v. Aberdeen begab sich ebenfalls gestern nach Windsor, wo er eine Audienz beim Könige hatte.

In dem Lancet, einer medizinischen Zeitschrift, in welcher schon seit einiger Zeit sehr tadelnde Bemerkungen in Bezug auf die Abfassung der Bulletins über den Gesundheitszustand des Königs gemacht wurden, wird es jetzt auch den beiden Leibärzten zum Vorwurfe gemacht, daß sie den berühmten Wundarzt Sir Astley Cooper bisher nicht zu Rathe gezogen; dieser allein sey es gewesen, der durch seine Behandlung dem verstorbenen Herzoge von York während dessen letzter Krankheit, die mit der jetzigen des Königs große Aehnlichkeit gehabt, viele Erleichterungen gewährt hätte. Dagegen sey es ausgemacht, daß die Behandlung des Königs während seines Unwohlseyns im Monat Januar d. J., wo man fortwährend Aderlässe zur Vorbeugung einer entzündlichen Brustkrankheit angewendet, die gegenwärtigen Leiden Sr. Majestät zum Theil herbeigeführt habe. Es läßt sich denken, daß diese Meinung, und namentlich die Partheinahme für Sir Astley Cooper, im ärztlichen Publikum auch ihre Bekämpfer findet. Die Medical-Gazette vom heutigen Tage vertheidigt die königl. Leibärzte gegen die Angriffe des Lancet, und zwar in einem scharf polemischen Aufsatze, so daß zu erwarten steht, es werde über diesen Punkt ein förmlicher Krieg unter unsern Medizinern ausbrechen.

„Wir erfahren aus guter Quelle — heißt es in der Times — daß Sir Henry Hardinge, der gegenwärtige Kriegs-Secretair, an die Stelle des Lord Leweson Gower, als General-Secretair für Irland, nach Dublin gehen, und Lord L. Gower dagegen das Amt des Sir H. Hardinge übernehmen werde.“

Die Asia von 84 Kanonen ist nebst einem kleineren Kriegsschiffe am 27. Mai in Portsmouth aus dem Golf von Palma auf Sardinien angekommen, wo sie Adm. Malcolm mit der Britannia von 120 Kanonen und unserm ganzen Geschwader am 9ten v. M. zurückgelassen hatte. Der Admiral hatte die Rattlesnake und das Ferret nach Algier expedirt. — Bekanntlich war die Isis von 50 Kanonen schon einige Tage früher angekommen, und sie ist gleich, um abbezahlt zu werden, nach Chatham gesegelt. Sie war am 7. April von Malta nach Tripolis und Tunis gesegelt, und an beiden Orten mit der größten Auszeichnung empfangen worden; weiter nach Algier, mit einem Schreiben von Admiral Malcolm an unserm Consul, jedoch wurde sie beim Einsegeln von dem französischen Admiral angehalten, der einen Offizier mit der Anzeige an Bord sandte, daß er Befehl habe, kein Schiff durchzulassen. Capt. Staines antwortete, er habe von seinem Admiral Vorschrift, Depeschen an den Consul zu überbringen und werde dies zur Ausführung bringen. Der französische Offizier kehrte zurück und die Isis steuerte zwischen zwei französischen Fregatten und zwei Briggs durch, welche sie bis unter die Hafen-Batterien begleiteten, nach Algier, wo sie eine Schaluppe mit ihren Depeschen ans Land sandte und nach deren Rückkehr wieder absegelte, ohne weiter durch die Franzosen beschwert zu werden.

Die wichtigste Nachricht in den Neuyorker Zeitungen bis zum 9. Mai ist die von der Einbringung der Bill im Repräsentantenhause zu Washington von Seite des Handels-Ausschusses durch Hrn. Cambreleng „zur Aenderung der Schiffahrts-Gesetze der V. St.“ und um die Regierung in den Stand zu setzen, ein Reciprocitäts-System mit befreundeten Nationen einzuführen. In derselben ist vorgeschlagen, die Manufacte oder Erzeugnisse andrer Nationen gegen einen Einfuhrzoll von 30 pCt zuzulassen, wann der Präsident sich vorher vergewissert haben würde, daß die Länder, denen dieses bewilligt würde, auch nicht über 30 pCt. von den Manufacten und Erzeugnissen der V. St. erhöhen. Dies würde der That nach eine Aufhebung des Tarif-Gesetzes bewirken und der Handel Großbritanniens am meisten dabei gewinnen. Durch den Tarif, der vor zwei Jahren passirte, sind die meisten brittischen Manufacte mit mehr als 30 pCt. belegt, was unsrerseits noch nicht durch Besteuerung amerikanischer Erzeugnisse

(des rohen Materials für unsre Manufacturen) zu gleichem Belaufe erwiedert worden. Wir würden demnach am meisten durch die vorgeschlagne Reduction gewinnen, und die jetzige amerikanische Regierung, welche für einen Nachlaß des Tarifs gestimmt ist, den Vortheil eines ausgebreiteteren Handels erlangen, ohne den Anschein, als wollte sie nur zu unsern Gunsten ihre Handelsgesetze aufheben.

Aus Puertorico wird vom 30. April gemeldet, daß einen Tag und eine Nacht hindurch starke Regengüsse gefallen seyen, und das Zuckerrohr so viel leiden werde, daß die Pflanzer keine Prima-Zuckern mehr würden gewinnen können.

Unsre Zeitungen theilen Folgendes aus dem Caton-Register mit: „Der König von Laos und dessen Familie, welche kürzlich von den Siamesen zu Gefangenen gemacht worden, wurden etwa 14 Tage lang dem Pöbel in Bangkok in einem großen Eisenbauer zur Schau ausgestellt, nebst den verschiedenen Marterwerkzeugen, womit sie zu Tode gebracht werden sollten und nahe dabei wurden Lustspiele zur Ergötzlichkeit der Zuschauer aufgeführt. Es war ein großer eiserner Kessel da, um Oel zu kochen, das dem Könige auf den Leib gegossen werden sollte, nachdem er mit Messern zerfetzt worden; ein Galgen mit Kette und Haken, an welchem er mit dem Kinn aufgehängt werden sollte; spitzige Pfähle für den König, seine beiden Weiber, seine Söhne und Enkel an der Zahl 14, um sie darauf zu spießen. Der alte Mann war traurig, aber stille; er starb am Herzenskummer und so entging er seinen Peinigern. Seine Leiche wurde nach dem Gerichtsplatze geschleppt und geköpft, der Rumpf an einen Galgen, an der Flußseite, ein wenig unterhalb der Stadt, gehängt, dem Blicke jedes ankommenden Fremden ausgesetzt und zur Beute für die Geier. Herr Tomlin sah eines Tages das Eisenbauer und neun der darin befindlichen Unglücklichen, alle mit Ketten um Hals und Beine geschlossen. Zwei waren bloße Kinder, und saßen wie die unschuldigen Lämmer, unbewußt einer Schuld, und, wie es schien, auch nicht wissend, welche Schlächterei ihrer warte.“

Der bekannte Mechaniker, Hr. Gurney, hat bereits bedeutende Verbesserungen an seinem Dampfwagen eingeführt. Dazu gehört namentlich die Beseitigung alles sichtbaren Rauches, der bisher mit der Gefahr verbunden war, Pferde, mit denen der Dampfwagen auf der Landstraße zusammentraf, scheu zu machen. Ferner ist die Lenkung des Wagens so erleichtert und verbessert worden, daß er, was mit keinem anderen vierrädrigen Wagen auszuführen ist, in einem Kreise, dessen Durchmesser 4 bis 4½ Fuß beträgt, rund umgewandt werden kann. — Keineswegs hat Hr. Gurney, wie berichtet worden ist, seinen Antheil an dem ihm verliehenen Patente aufgegeben oder veräußert.

In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, dem Vaterlande der Dampfboote, scheint man jetzt bei der Construction derselben mit geringerer Sicherheit zu Werke zu gehen, als hier, den unmittelbar hinter einander sind daselbst zwei Dampfboote in die Luft gesprengt worden. Das letzte, die „Caledonia“, war auf dem Wege von Neu-Orleans nach Louisville begriffen, und sind bei seiner Explosion 9 Menschen getödtet und 15 mehr oder minder verwundet worden. Einer der Verwundeten hatte sich auch auf dem kurz vorher in die Luft gesprengten Dampfboote „Helen Macgregor“ befunden und sich eben erst als Passagier auf die „Caledonia“ begeben, wo er dasselbe Unglück zum zweiten Male erlebte.

Zwischen einem Schotten, Namens Mackey, und einem Irländer, Namens Byrne, fand am vergangenen Mittwoch bei dem nahegelegenen Dorfe Hanslope eine öffentliche Boxerei statt, der unzählige Menschen, worunter viele Vornehme und Gentlemen, die große Wetten veranstaltet hatten, beiwohnten. Es galt den Preis von 200 Pfd. Sterl., und die beiden Boxer, die zu den renommirtesten gehören, gaben sich die größte Mühe, das Schauspiel so unterhaltend als möglich für ein englisches Publikum zu machen. Leider hat es jedoch sehr tragisch geendet, denn der Schotte Mackey bekam einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos hinstürzte und seitdem gestorben ist. Der Irländer hat sich mit den vier Sekundanten auf flüchtigen Fuß gesetzt. Das Unglück giebt übrigens unsern Zeitungen wieder einmal Gelegenheit, sich gegen die unwürdige schmachvolle Sitte des öffentlichen Boxens mit Unwillen auszusprechen.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 4. Juni. — Der Landtag von Wallis hat seine Sitzungen geendigt. Folgendes sind seine wesentlichsten Beschlüsse: Errichtung eines Ersparnißkosten-Gesetzes über Vertheilung der öffentlichen Arbeiten in den Gemeinden, Bestimmung des Schicksals der Heimathlosen durch Anweisung bleibender Wohnsitze, Beibehaltung der bisherigen Staats-Verwaltung und Rechnung über den Kantonal-Haushalt, mit befriedigenden Ergebnissen, Auftrag an den Staatsrath, den Plan zum Bau eines Kantonal-Rathhauses zu entwerfen; Anweisung einer Summe, um bei den Bädern von Leuk einen Spaziergang anzulegen. Das Hypothekenwesen wurde besprochen, aber noch nicht abgeschlossen, sondern soll bei der nächsten Sitzung nochmals zur Sprache kommen. — Die Arbeiten an der großen Heerstraße werden mit großer Thätigkeit gefördert. Beinahe alle Brücken über die Rhone, Bäche und Waldströme sind neu erbaut, nach Rissen, welche der steten Fürsorge des Staatsraths Ehre machen. Die Errichtung neuer Gallerieen auf dem Simplon soll diese Straße gegen alle Lawinenstürze sichern und dem Reisenden alle nur wünschbare Sicherheit, auch in der strengsten Jahreszeit gewähren.

Zürch, vom 2. Juni. — Der Ober-Amtmann von Mülinen zu Nidau hat in der Ueberzeugung, daß in der Gegend von Ipsach römische Alterthümer gefunden werden müssen, Nachgrabungen veranstaltet, die nicht erfolglos geblieben sind; denn es wurden verschiedene Münzen, Scherben von gebranntem Thon mit mancherlei Figuren und andere Gegenstände gefunden. Das Merkwürdigste ist ein alter Schlüssel von besonderer Größe und beinahe ein Pfund schwer. Der Griff desselben ist von gelben Metall und stellt einen schönen Löwenkopf vor; sein etwas abgeriebenes Aussehen beweist, daß man ihn, nach dem leidigen Gebrauche fast aller derjenigen, welche dergleichen Alterthümer finden, auf die Goldprobe gesetzt habe. Der Schlüssel selbst ist von Eisen und vom Roste nur sehr wenig beschädigt, seine Größe läßt allerdings vermuthen, dies sey der Hauptschlüssel zu irgend einem öffentlichen Gebäude oder Tempel, vielleicht gar zu einem Stadtthore gewesen, wobei dann der Umstand auffallen muß, daß gerade die Gegend von Ipsach, wo dieses Stück gefunden worden, wirklich in der Stadt heißt.

Aus Saanen wird unterm 27. May gemeldet: „Am 24sten hatten wir eine drückende Hitze, und das Thermometer stieg auf 24 Grad. Heute fällt tiefer Schnee, und wir müssen einheizen."

Dänemark.

Kopenhagen, vom 5. Juni. — Se. Maj. der König haben Ihre Reise nach Callundborg und weiter nach Jütland heute morgen angetreten. Der Ober-Kammerherr von Hauch, ist durch Krankheit seiner Gemahlin verhindert worden, Seine Majestät zu begleiten.

Vom 7ten bis zum 9ten d. M. werden Se. Maj. der König die Spezial-Revue über die bei Aarhuus versammelten Truppen abhalten, wonächst am 12ten und 14ten d. alle Truppen vereint große Manoeuvre ausführen werden.

Der Prinz Ferdinand ist am 28sten v. M. von hier nach Callundborg abgereist, um 4 Uhr Nachmittags daselbst angelangt, und auf dem Beltpost-Dampfschiffe „Merkurius" nach Aarhuus übergegangen, wo Seine Königl. Hoheit in der Nacht vom 28sten zum 29sten May im erwünschten Wohlseyn eingetroffen ist.

Am letzten Sonnabend wurde hier ein Feuerwerk seltener Art abgebrannt. Es bestand dasselbe nämlich aus Feuerwerks-Stücken, die der Prinz Frederick in Verbindung mit Seinem Adjutanten, dem Rittmeister Grafen von Ahlefeldt, und 11 zu Artillerie-Offizieren jetzt ernannten Stückjunkern verfertigt hatte. Die Gemahlin des Prinzen war mit Ihrem Hofstaate bei dem Abbrennen anwesend, wie sich denn auch sehr viele Zuschauer dazu eingefunden hatten. — Dem Vernehmen nach wird der Prinz im Laufe dieses Sommers bei dem Artillerie-Corps im größten Detail alle andern verschiedenen Zweige des Artilleriefachs durchgehen.

Italien.

Rom, vom 20. Mai. — Der Pabst befindet sich wohl und macht seine gewohnten Spaziergänge. Die deutschen Zeitungen hatten zwar gesagt, daß er in diesem Jahre nach Castel-Gandolfo aufs Land gehen würde, allein es scheint nicht, als ob dieß geschehen dürfte. Die Luft in Castel-Gandolfo ist nicht gesund und der Pallast ist unbequem, eng und schlecht möblirt. Pius VI. war gern dort, Pius VII. brachte gewöhnlich einige Monate daselbst zu, Leo XII. wollte aber nicht einmal eine Spazierfahrt dahin machen. Wahrscheinlich wird der Pabst den Sommer und Herbst in Rom selbst, in seinem Pallast auf dem Monte Cavallo zubringen, wo der Aufenthalt ungemein angenehm ist.

Die Nachricht von der Wiedererscheinung von Räubern in der Gegend von Terracina ist durchaus ungegründet. Man ist den strengen Maaßregeln, welche Leo XII. ergriffen hatte, treu geblieben und kann gegenwärtig mit Sicherheit und ohne alle Bedeckung, im ganzen römischen Staate reisen.

Von allen Seiten hört man von Ausgrabungen, und überall findet man Gräber, Grabkammern, Bruchstücke und entdeckt sogar römische Straßen, die man bis jetzt wenig gekannt hatte. Mit Mosaiken ist man nicht glücklich: die, welche man gefunden hat, sind Fußböden aus dem vierten und fünften Jahrhundert und ungleich weniger werthvoll und gut erhalten, als die, welche ein mailändischer Graf vor etwa vier Jahren in den Bädern des Caracalla entdeckte.

Livorno, vom 26. May. — Man hat hier zwar noch keine bestimmte Nachricht darüber, daß und wann etwa die Expedition gegen Algier von Toulon unter Segel gegangen, freut sich indessen darüber, daß solches nicht früher geschehen, indem so dieselbe jedenfalls der Gefahr glücklich entgangen ist, welcher sie bei dem Sturm, der in der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieses an der Küste von Algier gewüthet und dem französischen Blokade-Geschwader zwei Briggs gekostet hat, ausgesetzt gewesen wäre. Ueber das Schicksal der Mannschaften dieser letzteren weiß man bis jetzt noch nichts Bestimmtes, zieht jedoch die Richtigkeit der darüber in Umlauf gekommenen ungünstigen Gerüchte um deswillen in Zweifel, weil man sich den Dey von Algier nicht in dem Maaße verblendet denken kann, daß er noch in dem gegenwärtigen Augenblicke es wagen sollte, durch neue Unthaten den gerechten Unwillen der französischen Regierung zu erhöhen. — Während so für den allernächsten Moment alle Blicke gespannt nach Algier hin gerichtet sind, scheinen sich doch auch für die nächste Zukunft an einem anderen Punkte Afrika's, Ereignisse von Erheblichkeit vorzubereiten. Schon seit einiger Zeit nämlich wurde aus Aegypten gemeldet, daß der Pascha mit großem Eifer die Befestigung der ganzen Aegyptischen Küste betreiben und seine regulairen Truppen vom Morgen bis Abend

einüben lasse. Letzteres wurde als die natürlichen Vorbereitungen zu der viel besprochenen Theilnahme des Paschas an der französischen Expedition gegen Algier angesehen; was es aber mit den Küsten-Befestigungen für eine Bewandtniß habe, darüber vermochte man sich im Publikum bis jetzt keine Aufklärung zu verschaffen. Briefen aus Alexandrien vom 30. April zufolge, will man jedoch nunmehr wissen, daß kürzlich bei dem Pascha Befehle des Großherrn eingegangen sind, welche ihn auffordern, die Hauptfestungen des Landes, als Damiette u. a., zu räumen und türkischen Truppen, welche man dorthin senden werde, zu übergeben; ja man behauptet, daß diese Befehle von der Drohung begleitet seyen, im Weigerungsfalle jene Truppen in Syrien landen und feindlich gegen den Pascha agiren lassen zu wollen. Man ist daher in Alexandrien um so mehr geneigt, die obengedachten Maaßregeln des Pascha's als auf die Vertheidigung gegen den angedrohten Angriff berechnet zu betrachten, da man gleichzeitig von den großen Zubereitungen in den Arsenälen Konstantinopels unterrichtet seyn will und diesen das Projekt des Großherrn unterlegt, eine Expedition nach Aegypten zu bewerkstelligen. Darf man jenen Nachrichten an sich und den in Alexandrien damit verbundenen Combinationen Glauben beimessen, so möchte der Zeitpunkt in keinem Falle sehr entfernt seyn, wo der Pascha mit seinen Absichten, sich von der Pforte unabhängig zu machen, wenn er dergleichen wirklich hat, endlich ans Licht treten muß.

Türkei.

Von der serbischen Gränze, vom 22. Mai. — Seit einigen Wochen sind viele christliche Familien aus Bulgarien in Serbien eingewandert, um sich dort häuslich niederzulassen. Von Seite des Pascha's von Belgrad wurden zwar die serbischen Behörden aufgefordert, diesen Einwandernden die Erlaubniß zur Ansiedelung zu verweigern; allein Fürst Milosch, der in einer Vermehrung der Bevölkerung Serbiens durch gewerbetreibende und fleißige Leute nur Vortheile für sein Vaterland erblickt, hat dieser Aufforderung keine Folge gegeben, sondern sucht vielmehr die Einwanderung auf alle Art zu befördern. Zugleich bemüht er sich den Pascha von Belgrad zu überzeugen, daß es für die Pforte von großem Nutzen sey, die aus den innern türkischen Provinzen auswandernden christlichen Familien nach Serbien zu lassen, da diese sonst nach Rußland auswandern würden, und alle noch von ihnen zu erwartenden Vortheile für die Pforte ganz verloren gingen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Nordamerikanische Blätter bringen folgende Nachrichten aus Chili bis zum 31. Januar. „Die Verwirrung und Unordnung nimmt in Chili immer zu. In Concepcion hat eine Gegen-Revolution stattgefunden; General Novoa ist in derselben mit 300 Mann eingerückt, und mehrere Bewohner, unter Anderen auch der Intendat, haben dabei das Leben verloren. Die Stadt wurde geplündert. Der Französische Konsul hatte die Bestrafung der Personen, die ihn und seine Familie bei dem Angriff auf San-Jago beraubt hatten, verlangt; der Erfolg davon war eine demüthige Entschuldigung wegen des Vorgefallenen gewesen. Die Zwistigkeiten zwischen den Generalen Prieto und Freire dauern noch fort; letzterer hat gegen den ersteren 6 mit 800 Soldaten bemannte Fahrzeuge abgeschickt, die, wie man glaubt, nach Coquimbo und Talcahuano bestimmt sind. General Freire ist ein gemäßigter Mann und kann, da er mit Recht sehr populär ist, als Haupt der liberalen Constitutionnellen angesehen werden. Man glaubt, er werde im Laufe eines Monats hinlängliche Truppen vereinigen können, um ein entscheidendes Gefecht zu liefern, das höchst wahrscheinlich zu seinen Gunsten ausfallen wird, weil die Nation für ihn ist."

Miscellen.

Man schreibt aus Berlin vom 11. Juni: Nachdem Se. Majestät der König mittelst zweier an den wirklichen geheimen Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie, Herrn von Hake Exc., gerichteten Kabinets-Ordres vom 3ten und 17ten April 1828 zu befehlen geruhet hatten, die Stadt Posen in eine Festung zu verwandeln, trat in Folge dieses Allerhöchsten Befehls im Juni desselben Jahres, unter Vorsitz des General-Lieutenants und Chefs des vereinigten Ingenieur- und Pionier-Corps, und General-Inspectors sämmtlicher Festungen, Herrn von Rauch Exc., eine Commission zusammen, um das Befestigungs-Projekt näher festzustellen. Schon am 23. Juni 1828 begannen die Arbeiten an dem Festungsbau, und nachdem dieselben von diesem Zeitpunkte ab und unausgesetzt betrieben worden, wurde am 23sten v. M., in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen und Ihres Durchl. Gemahls, des Hrn. Statthalters des Großherzogthums Posen, Fürsten Radziwill, nebst Familie, so wie mehrere Generale, Staabs- und Subaltern-Offiziere, der Grundstein zu der neuen Festung und namentlich zu der Kehlkaponiere des Kernwerks der Befestigung auf der Höhe von Winiary gelegt. Ueber die Grundsteinlegung wurde sofort eine Urkunde aufgenommen und diese nach vorheriger Unterschrift der Höchsten und Hohen Anwesenden, nebst der Rangliste sämmtlicher gegenwärtig in der Königlichen Preußischen Armee dienenden Offiziere und dem Verzeichnisse der beim Festungsbau beschäftigt gewesenen Ingenieur-Offiziere, ferner dem letzten Blatte der Posener Zeitung, einer Flasche in dortiger Provinz gewonnenen Weins und mehrerer unter der Regierung Sr. Maj. des Königs geprägten Münzen, in den Grundstein eingeschlossen.

Die Preuß. Staatszeitung berichtet Folgendes: Die Abgeordneten der Rheinischen Provinzial-Stände, haben nach der am 23sten v. M. zu Düsseldorf erfolgten Eröffnung des dritten Landtags, eine Adresse an des Königs Majestät gerichtet, die wir mit Rücksicht auf das nähere allgemeine Interesse, welches der Inhalt derselben gewährt, unsren Lesern mittheilen zu müssen glauben. Sie lautet, wie folgt:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!"

„Die zum dritten Landtage berufenen Abgeordneten der Rheinprovinzen halten es für ihre erste Pflicht, an den Stufen des Thrones die feierlichste Versicherung ihrer unverbrüchlichen Treue niederzulegen und Ew. Majestät für das so huldreich ausgesprochene Wohlgefallen unterthänigst zu danken, mit welchem Allerhöchstdieselben ihre bisherigen Arbeiten belohnt haben. Die produktreichen Rheinprovinzen erkennen mit dankbarem Gefühl die kräftigen und erfolgreichen Einwirkungen Ew. Majestät, um den Weltfrieden und mit ihm unsere Ruhe und unser Glück zu bewahren. Die Sorgfalt, welche Ew. Majestät auf die Entwickelung der Industrie und auf die Beförderung des Handels und dessen Verbindung mit dem Auslande verwenden, läßt uns immermehr die Begründung des industriellen Wohlstandes der Provinz erwarten. Die Erleichterung gewerblicher Steuern und die größere Sicherung des Eigenthums durch Verminderung der Transscriptions-Abgaben und durch die Feststellung des Normal-Jahrs 1830 gegen weitere fiscalische Ansprüche, sind uns ein neues Pfand der Allerhöchsten Huld und Gnade. Die Lage des Ackerbaues, welcher bei drückenden Verhältnissen noch schwer mit Abgaben belastet ist, ist nicht so günstig! Doch auch hier dürfen wir hoffen, daß in Folge der von Ew. Majestät eröffneten tröstenden Aussicht auf eine, wohl nicht mehr ferne, allgemeine Revision der Grundsteuer, eine Ermäßigung der Lasten des Ackerbaues eintreten werde. Die getreuen Stände wissen, daß alle die Wünsche der Provinz nicht gleich gewährt und alle ihre Bedürfnisse nicht gleich befriedigt werden können; sie halten es aber für ihre Pflicht, diese Wünsche zur Allerhöchsten Kenntniß zu bringen. Den Landesväterlichen Gesinnungen Ew. Majestät stellen wir vertrauungsvoll anheim, unsere Anträge zu prüfen und den Augenblick zu bestimmen, wo ihre Gewährung mit dem allgemeinen Interesse des Staats im Einklange seyn wird. Ew. Majestät haben durch die Stimme der Abgeordneten der Provinzen ihre wahren Bedürfnisse kennen wollen; Allerhöchstdieselben haben ihnen einen Antheil an der provinziellen Verwaltung einzuräumen geruht; und nie wird dieser Schritt, der für Preußen eine neue Epoche begründet, Ew. Majestät gereuen. Das Band des wechselseitigen Vertrauens zwischen dem Monarchen und dem Volke schließt sich mit jedem Jahre fester; unsere Verehrung und unsere treueste Anhänglichkeit gegen den Monarchen ist um so höher gestiegen, als wir häufiger die Gelegenheit gehabt haben, Seine edlen und gerechten Absichten zu erkennen, und wir schätzen uns auch unendlich glücklich, schon mehrfache Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit erhalten zu haben. In diesen Gesinnungen werden die getreuen Stände der Rheinprovinzen auch jetzt sich den ihnen obliegenden Pflichten mit gewissenhafter Treue unterziehen und sie verharren in tiefster Ehrfurcht

Ew. Majestät
unterthänig treu gehorsamste Stände
der Rheinprovinzen."

Düsseldorf, 24. Mai 1830.

Der Prinz Gustav von Wasa soll, nach Pariser Blättern, die Stimmen Frankreichs und Englands zur Erlangung der griechischen Souverainetät für sich haben.

Auf der letzten Jagd zu Compiegne bei Paris, soll die Königin von Neapel (geborne Prinzessin von Spanien) dreizehn Rehe mit der Lanze erlegt haben. Sie soll auch mit derselben Waffe im Fischgang sehr gewandt seyn.

Die Englische Verfassung hat nichts für den Fall einer Regentschaft vorausbestimmt. König und Parlament, unter Umständen letzteres allein, entscheiden, so wie die Nothwendigkeit derselben eintritt, über deren Einsetzung, Beschaffenheit und Dauer. Nirgends sind darüber bestimmte Bedingungen oder feste Normen durch Gesetz oder durch Gebrauch und Herkommen vorgeschrieben, und die Geschichte lehrt die Regentschaften in England unter den verschiedenartigsten Formen und Namen kennen. Auch über die Dauer der Minderjährigkeit des Königs oder der Königin steht nichts unumstößlich fest, obgleich in neuerer Zeit das 18te Jahr als die gesetzliche Gränze angesehen worden zu seyn scheint. Unter Heinrich III., der 1216 im 9ten Jahre seines Alters den Thron bestieg, war der Graf von Pembrocke Regent. In seinem 17ten Jahre wurde der König als volljährig erklärt, und im 20sten übernahm er selbst die Leitung der Regierungs-Geschäfte. Im Jahre 1327 ernannte das Parlament, das den König Eduard II. abgesetzt hatte, für dessen 15jährigen Sohn, Eduard III., einen Wächter und Regentschafts-Rath (Guardian and Council of Regency), welche drei Jahre lang die Regierung verwalteten, bis der König sie in seinem 18ten Jahre selbst antrat. Eduards III. Nachfolger, Richard II., wurde 1374 König im 11ten Jahre seines Alters, und dem Herzoge von Lancaster, der die Regierung für ihn übernahm, gab das Parlament einen Regentschafts-Rath zu diesem Behufe bei. Heinrich V. ernannte 1422 auf seinem Todbette seinem neun Monat

alten Sohn, Heinrich VI., einen Wächter (Guardian) und Regenten. Das Parlament änderte jedoch diese Bestimmung und setzte einen Protektor und Rath ein, der die Regierung für den jungen König bis zu dessen 23stem Jahre fortführte. Eduard V. wurde 1483, 13 Jahre alt, König von England, die Regierungs-Geschäfte aber leitete der Herzog von Gloucester, der zum Protektor erklärt wurde. Heinrich VIII. setzte in den Parlaments-Akten 25. C. 12. und 28. C. 7. fest, daß sein Nachfolger, wenn ein Prinz und unter 18 Jahren, oder wenn eine Prinzessin und unter 16 Jahren, unter der Regentschaft der Mutter und der derselben beigegebenen Räthe stehen sollte. Bei seinem Tode (1547) setzte er seine 16 Testamets-Exekutoren als Regentschaft für seinen unmündigen Sohn Eduard VI. ein, welche sodann den Grafen von Hertford zum Protektor wählten. Die Parlamens-Akten III. C. 27 (resp. vom Jahre 1751 und 1765) enthalten spezielle Bestimmungen für den Fall der damals möglicher oder wahrscheinlicher Weise bevorstehenden Nothwendigkeit einer Regentschaft, und sind darin die Befugnisse derselben ausführlich auseinander gesetzt. Doch auch in diesen Akten ist keiner einzelnen bestimmten Person, auch nicht dem präsumptiven Thronfolger, ein vorzugsweises Anrecht auf die Regentschaft gegeben. In der letzten vom Jahre 1765, ist die Auswahl zum Regenten zwischen der Mutter des unmündigen Thronfolgers — gleichviel ob die Königl. Wittwe selbst oder eine andere Prinzessin des Königlichen Hauses — und jedem andern Abkömmling Königs Georg II., insofern derselbe in England residirt, offen gelassen, außerdem aber soll noch ein besonderes Regentschafts-Kollegium ernannt werden. In den Jahren 1798 und 1811, machte die Geisteskrankheit des Königs Georg III. Regentschaften nöthig: erstere wurde einer aus mehreren Personen bestehenden Kommission anvertraut und währte nicht lange, da der König bald wieder hergestellt wurde; letztere wurde dem Prinzen Wales (dem jetzt regierenden Könige) übertragen und dauerte bis zum Tode des Königs im Jahre 1820. Die Parlaments-Akte, durch welche der Prinz von Wales zum Regenten eingesetzt wurde, (51. Georg III. C. 1. 5. Febr. 1811) enthält nichts, was andeutete, das der Prinz deshalb zum Regenten ernannt worden, weil er der Thronfolger war. Im Gegentheil die Ansicht einer gesetzlichen Nothwendigkeit dieser Wahl existirte damals so wenig, daß die Königin, des Prinzen Mutter die Regentschaft zu erlangen trachtete und ihre Anhänger in diesem Sinne das Parlament zu stimmen suchten. Die letzterwähnte Parlaments-Akte präjudizirt daher so wenig, wie alle früheren Regentschafts-Einsetzungen, die Anordnung einer Regentschaft für künftige Fälle. Die parlamentarische Allgewalt hat hier freien Spielraum, unabhängig von allen bisherigen Bestimmungen, die sich sämmtlich nur auf die jedesmaligen speziellen Verhältnisse bezogen, neue, besondere zu treffen, wenn die Umstände es nöthig machen sollten. Eine solche Nothwdndigkeit aber liegt jetzt nicht fern, da sowohl der jetzt regierende König, als auch der präsumtive Thronfolger, keine successionsfähige Nachkommenschaft haben, und daher die jetzt 11jährige Prinzessin Victoria von Kent möglicherweise minderjährig den Thron besteigen könnte. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich schon jetzt mit der Einsetzung einer Regentschaft für diesen Fall, und die Verhandlungen, die darüber über kurz oder lang wahrscheinlich im Parlamente statt haben werden, dürften um so belebter und interessanter seyn, je vielfacher die Combinationen sind, die hierüber sowohl in der Auswahl der zum Regenten zu ernenennden Personen, als auch der zu Regentschafts-Räthen zu designirenden Individuen gedacht werden können, und je inniger und verwickelter die Beziehungen sind, in denen die Interessen der verschiedenen Partheien mit jeder dieser Combinationen stehen werden.

Der Engländer Madden schildert in seinem vor Kurzem in London erschienen Werke die Türken, wie folgt: Ich fand sie wohlthätig gegen die Armen, aufmerksam für die Kranken, liebreich gegen ihr Hausgesinde; aber ich fand sie auch treulos gegen ihre Freunde, verrätherisch gegen ihre Feinde, und undankbar gegen ihre Wohlthäter. Bereits 14 Tage nach meiner Ankunft zu Konstantinopel sind mir 8 Fälle von Vergiftungen vorgekommen; fünf dieser Schlachopfer besuchte ich, und in jedem dieser Fälle that die Dosis ihr Wirkung in 48 Stunden, sonst meistens aber binnen zwölf. Von allen Dingen in der Türkei hat Menschenleben den mindesten Werth, und von allen Pfaden des Ehrgeizes wird der Mord für das sicherste gehalten.

In Jütland versank neulich ein Landmann, der sich auf der Erde in der Nähe eines Kalkbruchs schlafen gelegt hatte, und seine Leiche ward erst am folgenden Abende wiedergefunden.

In der vergangenen Woche waren die Fluren und Wiesen von Leipzig wieder überschwemmt, und das Heu ist meistens zu Grunde gerichtet. Verheerende Schloßenwetter und gewaltige Regengüsse, haben in vielen Gegenden des oberen Laufes der Pleiße fürchterliche Verheerungen angerichtet, und dieser Fluß hatte so rothes und trübes Wasser, wie kaum noch je; auch trat er äußerst plötzlich aus, und fiel auch eben so schnell wieder; indessen hat er viel Unheil angerichtet.

Beilage zu No. 138. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. Juny 1830.

Miscellen.

Am 21. April d. J. ward zu Kempen (Provinz Posen) das Dienst-Jubiläum des Pastors Winkler, welcher als treuer Seelsorger 50 Jahre lang bei der dasigen Gemeinde gestanden hat, feierlich begangen. Zahlreiche Beweise der allgemeinen Liebe und Achtung wurden dem würdigen Jubilar dabei zu Theil. Des Königs Majestät hatten ihm den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet, dessen Insignien demselben mittelst eines beglückwünschenden Schreibens der Königl. Regierung zu Posen zugingen. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle wurde dem Jubilar von einigen Gemeindegliedern und Freunden eine silberner und stark vergoldeter Pokal überreicht.

In dem neuen Werke: „Paganini's Leben und Treiben u. s. w." von Professor Schottky in Prag, wird versichert, Paganini habe versprochen, sein Geheimniß, wie er es nennt, nemlich den Schlüssel zu seiner Art zu spielen, der Welt mittheilen zu wollen. Dieses Geheimniß, meint Paganini, dürfte den Violinspielern den Weg andeuten, die Natur des Instruments besser zu ergründen, als es bisher geschah, wobei dasselbe sich weit reicher zeigen werde, als man annehme. In demselben Werke kommt auch eine Angabe Paganini's von seinem Geldgewinn vor, nemlich: in Wien 30,000 Fl. Conv.-M., in Mailand 11,500 Fl. Conv. M., in Prag 5,360 Fl. Conv.-M., in Bologna 12,000 Floren Conv.-M., in Genua 10,000 Fl. Conv.-M. Summa 69,860 Fl. Conv.-M. nur bis Prag. Seitdem muß sich dieser Gewinn reichlich vermehrt haben.

Breslau, den 15. Juni. — Am 5ten d. M. des Mittags befanden sich mehrere Knaben von 7 und 8 Jahren an einer Lache bei Neuscheitnich und hatten die Absicht, sich zu baden. Einer von ihnen, der 7 Jahr alte Schiffer-Sohn Friedrich Müller, stürzte ins Wasser und sank sogleich unter. Obgleich derselbe von seinem Vater nach kurzer Zeit gefunden wurde, so war er doch nicht mehr ins Leben zurückzubringen.

Am 9ten stürzte sich ein Handlungsdiener aus dem 2ten Stockwerk eines hiesigen Hauses auf das Straßenpflaster herab und erlitt dadurch so viele Verletzungen, daß er nach Verlauf weniger Stunden starb.

Am 10ten wurde aus dem Stadtgraben ohnweit dem Nicolai-Thore ein weiblicher Leichnam herausgezogen und in der Verunglückten eine 50 Jahr alte dienstlose Weibsperson erkannt.

Bei dem am 10ten früh gegen 5 Uhr aufgezogenen Gewitter, traf ohne zu zünden ein Schlag ein Haus in Marienau, wodurch die Hauswirthin betäubt niedergeworfen wurde und erst in einigen Minuten wieder zu sich kam. Die Beschädigungen im Hause waren unbedeutend.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche und 35 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, Alterschwäche 8, Schlagfluß 13, Krämpfen 20, Lungen- und Brustleiden 13.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 27, von 1 — 5 J. 13, von 5 — 10 J. 2, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 8, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 9, von 80 — 90 J. 2.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2169 Schfl. Weizen, 1304 Schfl. Roggen, 872 Schfl. Gerste, 467 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat haben 21 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 6773 Schfl. Weizen, 6269 Schfl. Roggen, 3339 Schfl. Gerste, 2607 Schfl. Hafer, 16 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 633 Ctr. III. An Brodt: 4834 3/16 Ctr.

Im nämlichen Monat sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 115 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 180 mit Brennholz, 12 mit Staabholz, 346 Gänge Bauholz.

Breslauer Theater.

Sonnabend den 12ten und Montag den 14. Juni: Othello. Oper von Rossini. Text von Grünbaum.

Rossini's Composition des Othello wird gewöhnlich für das Beste gehalten, was er im Fache der ernstern Operngattung geleistet. Ohne breiter darüber zu werden, möchte ich wenigstens seine Belagerung von Corinth im Allgemeinen dieser Oper nicht nachstellen — und der junge Wilh. Tell möchte wohl auch nicht dazu schweigen; wenigstens schweigt sein Ruf nicht. — Der 3te Akt des Othello ist eben so schön als effektvoll gearbeitet, und ist allein im Stande Alle zu widerlegen, die dem Rossini musikalisches Wissen und dramatische Kenntniß absprechen. — Das Sujet zur Oper, dem Shakespearschen Trauerspiel entnommen, ist für die beschränkenden Anforderungen an eine Oper von viel zu großartiger Natur; der Fortgang der Handlung muß durch die Bedingungen der Musik nothwendig gestört, die Entwickelung der Charaktere fast gänzlich vernachlässigt werden. Wollte nun vollends der Componist durch eine Menge Convenienz-Arien, Duetten rc. den Wünschen der Bravoursänger und denen des nach Sinnenreiz haschenden Publikums huldigen, so würde der Zweck einer dramatischen Dichtung

noch mehr verfehlt. Dennoch sehen wir selbst die größten Tonsetzer diesen Modegötzen Opfer bringen, oder ist etwa nicht das Allegro in der letzten Arie der Donna Anna im Don Juan bloß ein solcher Convenienz-Artikel? Auch Rossini ist von diesem Uebel oft heimgesucht, auch im Othello nicht davon frei geblieben, allein, daß er das Bessere weiß und kann, beweist der oben hervorgehobene 3te Akt: Emilia versucht durch einige Worte des Trostes das Schicksal ihrer Freundin zu mildern — Recitativ; es ertönt wie die Stimme aus einer andern Welt die herrliche Cantilena des Gondolier, doch nichts vermag, ihr leidendes Gemüth zu heben, im eigenen Herzen Trost suchend stimmt sie ein Lied der Wehmuth an, und sendet, nachdem sie sich von der Freundin getrennt hat, ein frommes Gebet zum Himmel empor. Sie entfernt sich in ihr Schlafgemach, und es erscheint Othello von glühender Eifersucht getrieben. Hat nun Rossini schon im ersten Theil des Aktes die größte Mäßigung im Verschmähen aller unnöthigen, wenn auch prunkenden Zugaben bewiesen, hat er namentlich, jede beengendere Form der Composition verwerfend durch die Anwendung des Recitativs den Gang der Handlung befördert und eine genauere Charakteristik möglich gemacht, so hat er im folgenden Gemälde, welches den Conflikt der blinden Wuth mit dem festen Selbstvertrauen darstellt, ein wahres dramatisches Meisterstück geschaffen. Auch noch den musikalischen Werth dieses Aktes auseinanderzusetzen, verbietet mir wenigstens diesmal der beschränkte Raum, noch weniger ist es möglich, auf die ganze Oper specieller einzugehen. Es mögen sich daher an diese oberflächlichen Andeutungen nur noch einige Worte über die letzte Aufführung auf unsrer Bühne anschließen. Sie gehörte — ich sage dies mit wahrer Freude — zu denen der besseren Gattung, denn daß es zuweilen auch eine schlechtere Gattung giebt, bewies uns erst kürzlich Joconde. Hr. Wiedermann konnte nicht nur seinen Othello sehr gut, sondern sang und spielte auch mit wahrhaft südlicher Begeisterung. Sollten dergleichen hohe Partieen seine Gesangsorgane zu sehr anstrengen, wie es wenigstens manchmal der Fall zu sein scheint, so könnte allerdings sein Schade so groß wie der unsre sein.

Mad. Piehl zeigte als Desdemona, daß sie allerdings auch für den figurirten Gesang Disposition besitze, wenn sie den nöthigen Fleiß darauf verwendet. Manche Verzierungen waren sehr gut, die chromatische Skala ziemlich gelungen. Vortrefflich aber war sie im Finale des 2ten Akts und im 3ten Akt. Auch ihre Vertraute, Fräulein v. Ruschitzka, befriedigte diesmal. Ein befriedigendes Urtheil über Hrn. Wanderer — Rodrigo möchte sich schon darum nicht leicht fällen lassen, weil ihm Athem und Stimme nur in sehr geringen Portionen von der Natur zugetheilt sind; so bevorwortet leistete er das Mögliche. Hr. Mejo — Jago — gab uns einen Intriguant, gewiß nur aus Nothwendigkeit, da er sicher sehr wohl weiß, daß sein Fach als Schauspieler ein ganz andres sei und er sich von der ernstern Gesangsgattung immer mehr entfernt. Es ist ja Herr Schiansky noch für Tenorpartieen engagirt, aber wahrscheinlich nur für erste. Hr. Bader ist ein sehr wohl renomirter primo tenore und singt den Jago! Hr. Köllner scheint — so zu sagen — nur seiner Stimme wegen da zu sein; dieser Gedanke drängt sich dem Hörer unwillkührlich auf, wenn sein colossaler Baß ertönt. Je colossaler aber die Stimme, desto schwerer ist die unbedingte Herrschaft über dieselbe zu erlangen. Den Brabantio sang Herr Köllner correkt, wenn auch nicht immer gleich geschmackvoll. Sein Spiel war ziemlich senatorisch und ungleich besser als im Vampyr. Ueber Hrn. Skrodzkys Dogen läßt sich wenig sagen: Seine Stimme hat kein Metall und seine Methode ist durchaus geschmacklos.

Einzelne Unrichtigkeiten einiger Blasepartieen abgerechnet, waren Orchester und Chor brav. Die Oper ist im Ganzen gut einstudirt.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, den am 8ten d. M. in einem Alter von 17¾ Jahren erfolgten Tod unsers innigst geliebten und stets unvergeßlichen Sohnes und Bruders Julius Dörcks, Königl. Porte-épée-Fähnrich im hochlöblichen 23sten Linien-Infanterie-Regiment zu Neisse, hiermit ergebenst an. Nach allgemeinem Aussprechen war er ein moralisch guter, äußerst fleißiger, mithin sehr hoffnungsvoller Jüngling, daher unser Schmerz um seinen Verlust, und die Bitte um stille Theilnahme wohl sehr gerecht ist.

Schweidnitz den 14. Juny 1830.

Dörcks, Major im 23sten Landw.-Infant.-Regiment, als Vater.
Therese Dörcks, geb. Klihm, als Mutter.
Caroline, Louis } Dörcks, als Geschwister.

Prov. △ 24. VI. 12. J. F. u. T. △. I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 16ten Juni: Lenore. Vaterländisches Schauspiel in drei Abtheilungen, von Karl von Holtei. Musik von K. Eberwein. Lenore, Mad. Genast; Wallheim, Herr Genast, vom Großherzogl. Hoftheater zu Weimar als Gäste.

Donnerstag den 17ten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten nach dem Italienischen von Kollmann. Musik von Joachim Rossini. Rosine, Dem. Sutorius; letzte Rolle vor ihrer Urlaubsreise ins Bad; Figaro, Herr Genast.

Freitag den 18ten: Donna Diana oder Stolz und Schönheit. Ein Lustspiel in Versen und in vier Akten, von K. A. West. Musik von Herrn Bierey. Donna Diana, Mad. Genast.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Commissarius des 5ten Bereichs Rother, wohnt gegenwärtig No. 2. Mäntlergasse, und vom Johany-Wohnungswechsel ab, No. 8. Ketzerberg.

Breslau den 12ten Juny 1830.

Königliches Polizei-Präsidium.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Obrist-Lieutenant v. Korkwitz, werden alle diejenigen, welche an das von dem auf Ober- und Nieder-Krehlau Wohlauschen Kreises, sub Rubr. III. resp. No. 14. und 17. eingetragenen Capital von 8000 Rthlr., unterm 24sten September 1814 für den Amtsrath Johann Gottfried Kindler, abgezweigte Instrument von 1000 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, zur Anmeldung dieser Ansprüche in dem auf den 24sten August Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Reinbaben, im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Gebäude angesetzten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Interessenten bei unterlassener Anmeldung mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das verlorne Instrument für amortisirt erklärt und dem Antrage des Extrahenten gemäß ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Breslau den 25sten März 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die am 9ten November 1827 hierselbst verstorbene verwittwet gewesene Hauptmann von Radonitz geb. von Prittwitz, hat in ihrem unterm 22sten Juli 1816 errichteten und am 13ten May 1828 publicirten Testamente für den eingetretenen Fall der Hinterlassung eines lebenden Kindes ihrer Tante der Frau Rittmeister von Prittwitz zu Liegnitz, den lebenslänglichen Genuß der Zinsen eines Pfandbriefes von 500 Rthlr. legirt, was dieser ihrem Aufenthalt nach nicht zu vermittelnden Legataria hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird. Breslau, den 5. Juny 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Das der verwittweten Kramhändler Häusler, geborne Werner gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 8008 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 10101 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 402. des Hypothequen-Buchs neue No. 39. auf der neuen Welt-Gasse, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 14ten Juny und den 16ten August, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten October 1830 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Breslau den 30sten März 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der Bürger und Hausbesitzer Johann Gottlieb Rausch und dessen Ehefrau, Julie geborne von Schmude verehlicht gewesene Neugebauer, die an ihrem Wohnorte unter Eheleuten statt findende allgemeine Gütergemeinschaft durch Vertrag ausgeschlossen haben.

Breslau, den 29sten April 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Schumacher Kroll gehörige, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 6,579 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 6,067 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 148. des Hypothekenbuches, (neue No. 48. auf der Nicolai-Straße) soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten July und den 24sten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Ter-

mine den 18ten December 1830 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schütz in unserm Partheienzimmer No. 1. verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden daher aufgefordert, sich hiezu einzufinden und ihre Gebote abzugeben, worauf der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Breslau, den 19ten May 1830.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Daß die unzulängliche Obsthändler Gotschsche Nachlaß-Masse mit Ablauf von vier Wochen vertheilt werden soll, wird nach §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Ger. Ord. hiermit bekannt gemacht.

Liegnitz den 24sten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichts zu Oppeln, werden nachstehend aufgeführten Massen unserer Depositorien, 1) die Simon und Joseph Cuczinskysche Masse per 16 Rthlr. 10 Sgr.; 2) die Jacob Clementsche Masse per 6 Rthlr. 14. Sgr. 4 Pf.; 3) die AnnaRosina Kolbesche Masse per 4 Rthlr. 26 Sgr. 5 Pf.; 4) die Schärffsche Masse per 89 Rthlr. 6 Sgr.; 5) die Thorschreiber Wolfram sche Masse per 85 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf.; 6) die Johann Sigismand Nepomucen Böhmsche Masse per 73 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf.; 7) die Anna Grabowskysche Masse per 14 Rthlr. 12 Sgr.; 8) die Joseph Zwedrzikſche Masse per 31 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf.; 9) die Kreis-Dragoner Claudysche Masse per 5 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.; 10) die August Gottlieb Hyllmannsche Masse per 31 Rthlr. 10 Sgr.; 11) die Mariane, modo franz Vatersche Masse per 13 Rthlr. 3 Sgr.; 12) die Vincenz Bogasche Masse per 45 Rthlr. 29 Sgr. 8½ Pf.; wenn sich die Eigenthümer oder deren Erben nicht binnen vier Wochen zur Empfangnehmung melden, in Folge der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 13. März 1830 aus der Depositen-Casse zur allgemeinen Justiz-Offizianten Wittwen-Casse abgeliefert, die Zinsen zur Unterstützung von Wittwen verwendet, die Capitalsummen dagegen zu jeder Zeit den sich zum Empfange meldenden, und bei dem unterzeichneten Stadt-Gerichte gehörig legitimirenden Eigenthümern, oder deren Erben unweigerlich zurück gezahlt werden.

Oppeln den 28sten May 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht zu Oppeln.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Vormundes wird die zum Nachlaß der verwittwet verstorbenen Forst-Kassen-Rendant Türk geb. Neumann gehörende, sub Nro. 21. zu Kolonie Herzberg belegene, auf 953 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich taxirte Freistelle in dem auf den 23sten July d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem hiesigen Partheyen-Zimmer vor dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Geyer anberaumten einzigen und peremtorischen Licitations-Termine verkauft werden, wozu Kauflustige unter der Maaßgabe eingeladen werden, daß, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, der Zuschlag an den Meistbietenden nach vorher erfolgter Ober-Vormundschaftlicher Genehmigung erfolgen wird.

Namslau den 8ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird der vor 30 Jahren aus Pitschen ausgewanderte und seitdem verschollene Seifensiedergeselle Christian Schmeka hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 29sten November 1830 Vormittags um 11 Uhr in der hiesigen Stadtgerichts-Kanzlei angesetzten Prejudicial-Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes in 100 Rthlr. bestehendes Vermögen seinen nächsten Erben hierselbst wird zugeeignet werden. Zugleich werden etwanige unbekannte Erben zu diesem Termine mit dem Eröffnen vorgeladen: daß im Ausbleibungs-Fall mit Distribution der Masse verfahren und sie mit ihren Ansprüchen an die zur Perception gelangten Erben verwiesen werden sollen. Pitschen den 22sten Januar 1830.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtige Besitzerin der hiesigen, in der Nacht vom 14. zum 15. April a. c. abgebrannten, sogenannten Ober- oder Consulsmühle, Marie Vater, geborne Hüttig, beabsichtiget bei deren Wieder-Aufbau, außer einer Erhöhung des Mahlfachbaums um 7 Zoll, unter Beibehaltung der jetzigen Schützenweiten im Ganzen, je zwei und zwei Gerinne zu vereinigen, in jedes derselben ein Panzerrad zu hängen, und mit jedem dieser beiden Panzerräder zwei Mahlgänge und einen Spitz- und resp. Graupengang zu betreiben, das fünfte Gerinne aber sich zu einer Oelmühle, oder eventualiter zu Woll-Spinnmaschinen vorzubehalten. In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden diejenigen resp. Interessenten, welche gegen gedachte Veränderungen Widersprüche erheben zu können vermeinen, aufgefordert, solche binnen acht Wochen präclus. Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, bei uns anzumelden. Görlitz, den 6. May 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am 5ten d. Mts. stattgefundenen VIII. Verlosung der zinsbaren und unzinsbaren Anerkenntnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fond der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Gewerbe-Gerech-

tigkeiten, sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden.

A. Von den zinsbaren Anerkenntnissen: No. 4. per 200 Rthlr., No. 10. per 100 Rthlr., No. 288. per 100 Rthlr. und No. 46. per 90 Rthlr.

B. Von den unzinsbaren Anerkenntnissen: No. 18. per 66 Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf., No. 66. per 24 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf., No. 90. per 100 Rthlr., No. 102. per 50 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf., No. 126. per 100 Rthlr., No. 137. per 100 Rthlr., No. 258. per 100 Rthlr., No. 315. per 100 Rthlr. und No. 440. per 40 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.

Die Inhaber der bezeichneten Anerkenntnisse werden demnach hiermit aufgefordert, dieselben vom 5ten bis 7ten July d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im rathhäuslichen Deputations-Sitzungszimmer zu präsentiren und mit den zinsbaren Anerkenntnissen auch zugleich die vom 2ten Januar c. ab laufenden Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche die obengenannten Nummern zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Beträge sofort baar in das Depositum des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts hieselbst, auf Gefahr und Kosten des Inhabers des Anerkenntnisses, gezahlt werden.

In den oben erwähnten Tagen und Stunden u. a. a. O. wird zugleich die Auszahlung der Zinsen für das I. Semester 1830 erfolgen und am 7ten July c. geschlossen werden. Brieg, den 8ten Juny 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem über die Susanne Helene Schreier verehelichte Weber Opitz in Ernsdorf, die Vormundschaft aufgehoben und dieselbe nach §. 785. und 786. Tit. 18. P. I. des Allg. Land-Rechts über das Wesen der Gütergemeinschaft und die Folgen der Eingehung einer solchen belehrt worden ist, sich aber unter dem Beitritt ihres zeitherigen Vormundes des Bauer Riedel ausdrücklich dahin, daß dieselbe gänzlich ausgeschlossen bleiben solle, erklärt, und auf Bekanntmachung dieser Erklärung angetragen hat, wird solches deren Ansuchen und dem §. 789. l. c. und 472. Tit. 1. P. II. des Allg. Land-Rechts gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Peterswaldau den 17ten Mai 1830.

Reichsgräflich Stollbergsches Gerichts-Amt.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 18ten Juny Vor- und Nachmittags werde ich Reusche-Strasse Nro. 47. eine Stiege hoch einen Nchlass, bestehend in Kupfer, Zinn, Wäsche, weiblichen Kleidungsstücken, einigen Möblement und mancherlei anderen Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Den 6ten August 1830 von früh um 9 Uhr an, sollen im Königl. Haupt-Gestüt zu Trakehnen, wie gewöhnlich, die jährlich ausrangirten Landbeschäler und Mutterstuten, aber auch die überetatsmäßigen edlen mit Hauptbeschälern bedeckten Mutterstuten, einige und 40 Stück distinguirte 4jährige Hengste und Stuten des Reit- und Wagenschlages von 4 Fuß 10 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll Höhe, größtentheils englisiret, die andern als sehr gut tragende Langschweife, sämmtlich angeritten, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Der Königliche Landstallmeister.

Auction.

Donnerstag als den 17ten d. M. früh um 9 Uhr werde ich auf der Schuhbrücke Nro. 47, einen Nachlaß, bestehend in: Silber, Porzellain, Gläser, Wäsche, männliche Kleidungsstücken, Meublement, wobei zwei schöne Bücherschränke, und um 11 Uhr einen guten Flügel, meistbietend versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Brauerei- und Branntweinbrennerei-Verpachtung in Oswitz.

Wegen Veränderung wird solche bevorstehende Johanni pachtlos, wovon die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amte zu erfahren sind.

Verkaufs- oder Verpachtungs-Anzeige.

Veränderungswegen beabsichtige ich, meine hierselbst auf der belebtesten Straße und sehr vortheilhaft belegene Haus, mit eingerichtetem Spezerei-Waaren-Gewölbe sammt Waaren zu verkaufen oder zu verpachten; wer hierauf achten will kann persönlich, Auswärtige auf postfreie Anfragen, das Nähre erfahren bei dem Eigenthümer Carl Wodras.

Kosel den 13ten Juny 1830.

Kauf-Gesuch.

Es ist Jemand gesonnen sich in einer Entfernung von Breslau von 2 — 10 Meilen im Umkreise, eine Dominial-Besitzung in dem Werth von 30 — 50,000 Rtlr. baldigst zu kaufen, doch wird guter Boden, guter Baustand, ein wohnliches Haus, eine angenehme Gegend verlangt. Darauf Reflectirende werden ersucht gründliche Auschläge portofrei einzusenden unter der Adresse N. N. bei Herrn Gefreier im Tempelgarten in Breslau.

Zu verkaufen.

Das Dom. Petersdorf bei Jordansmühl, hat noch 100 Stück Mutterschaafe zur Zucht, so wie eine gleiche Anzahl junger Schöpse zur Wollnutzung zum Verkauf.

Verkauf einer Drehbank.

Eine noch im brauchbaren Zustand befindliche Drehbank, ist veränderungswegen sehr billig zu verkaufen, kleine Groschengasse No. 9. 2 Stiegen vorn heraus.

Anzeige.

Die Ausstellung der Bachschen Gemäldesammlung, im Locale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Blücherplatz im Börsenhause) wird künftigen Sonntag Abend, den 20sten dieses Monats geschlossen.

Breslau den 14ten Juny 1830.

Die Abtheilung für Kunst und Alterthum.

Literarische Anzeige.

Wohlfeil, schön und gediegen erscheint bei Schuberth und Niemeyer in Hamburg:

Bibliothek für Pianofortespieler.

Mustersammlung aus den Werken der berühmtesten Tonsetzer älterer und neuerer Zeit, verherrlicht mit Portraits und Lebensbeschreibungen.

Von 105 der ausgezeichnetsten Claviercomponisten liefert die Bibliothek nur das Schönste und Gediegenste, was nie veraltet. Ueber jede einzelne Composition wird das Nöthigste hinsichtlich des Vortrags verständlich bemerkt; auch sind die schwierigsten Stellen durch zweckmäßigen Fingersatz erleichtert; so daß unsre Mustersammlung, für jede Klasse von Spielern gleichsam eine Schule bildet und besonders ohne Lehrer, von wesentlichem Nutzen ist.

Monatlich erscheinen 1 bis 2 Hefte, jedes 3 Bogen stark, zu dem höchst billigen Abonnement-Preise von 5 Sgr. (nicht 5 Gr. sächs. wie es in No. 137. dieser Zeitung irrig steht.) Die Potraits und Lebensbeschreibungen werden unentgeltlich beigegeben. — Sammler erhalten auf 5 Exemplare ein 6tes frei. — Möge dies klassische Werk, eine Auswahl des Trefflichsten aus in- und ausländischen Compositionen und für Kindeskinder noch von gleichem Werthe, einer recht regen Theilnahme sich ferner erfreuen.

Alle Buch- und Musikhandlungen nehmen Bestellungen an. Probeexemplare liegen zur gefälligen Ansicht bereit, in Breslau bei W. G. Korn.

Literarische Anzeige.

Bei Joh. Frdr. Gleditsch in Leipzig ist erschienen und bereits durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Aphorismen aus der Theorie und Praxis des Kriegswesens.

Von einem Veteran der Preußischen Armee. 8vo. brochirt. 23 Sgr.

Benicken, F. W., kurzgefaßte geographisch-statistische Darstellung des Preuß. Reichs. Mit 1 Karte. 8vo. 12 Sgr.

Die Aphorismen, mit eben so viel Sachkenntniß als Umsicht geschrieben, werden dem Militair, wie dem Staatsmann eine erfreuliche Erscheinung seyn und überhaupt wird sie gewiß Niemand unbefriedigt aus der Hand legen.

Das geographisch-statistische Lehrbuch aber, zunächst für Untere- und Militair-Schulen bestimmt, umfaßt den ganzen Preuß. Staat nach seinem jetzigen wahren Zustande, und sind alle Veränderungen bis April 1830 darin benutzt. Daß es höchst zweckmäßig geschrieben, der Druck und die Karte gut und der Preis billig ist, wird jeder Unbefangene bei Ansicht desselben sogleich finden.

Literarische Anzeige.

Für Freunde der evangelisch-protestantischen Kirche, so wie für Jeden, den die Beförderung eines lautern Christenthums am Herzen liegt, ist so eben folgende Schrift erschienen, und sowohl beim Verfasser als auch im Verlage von G. Ph. Aderholz in Breslau und in andern Buchhandlungen für beigesetzten Preis zu bekommen:

Feierndes Andenken der am 25sten Juny 1530 erfolgten Augsburger Confessions-Uebergabe, in einigen freimüthigen Beiträgen zu Schutz und Trutz der evangelisch-protestantischen Kirche von Friedrich Traugott Rohleder, Pastor in Lähn bei Hirschberg, geh. 8. Preis 5 Sgr. In farbigem Umschlage und auf besserem Papier $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch sind von demselben Verfasser noch folgende Schriften, ebenfalls sowohl bei ihm selbst, als im Buchhandel zu haben:

Die evangelisch-christliche Kirche, nach der Absicht ihres göttlichen Stifters, in einigen Kanzel- und Altarreden dargestellt. 8. Preis: 15 Sgr.

Gewissermaaßen als eine Vorbereitungsschrift in Absicht auf die oben angezeigte, dem feiernden Andenken der Augsburger Confessions-Uebergabe gewidmete, anzusehen; indem sie neben ihrem eigentlichen Hauptinhalt auch zugleich die höchst wichtigen Gegenstände des kirchlichen Lebens, als: Bedeutsamkeit gottesdienstlicher Einrichtungen, Union der Kirchenpartheien, Nothwendigkeit einer Kirchenverfassung und andere damit verwandte zur Sprache bringt. Und endlich:

Hauptlehren des christlichen Glaubens und Lebens, aus einigen alttestamentlich biblischen Geschichts-Darstellungen entwickelt. Geheftet. Preis: $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In zehn Betrachtungen den oft verkannten Zusammenhang zwischen den Lehren des Alten und Neuen Testaments nachweisend, und über die anziehendsten Erzählungen der Bibel aus den Zeiten des Alten Bundes homiletisch bearbeitet.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist jetzt fertig geworden und in allen Buchhandlungen in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Dan. Lessmann, biographische Gemälde 2ter Theil
oder
Pabst Innocenz der dritte und Fürst Michael Glinski.

gr. 8. 1830 — Schreibpap. — Preis 1¾ Thlr.

Der im vorigen Jahre (zu demselben Preise) erschienene erste Theil, welcher die Biographien:

Philipp IV. Königs von Frankreich und Alfons Albuquerque

enthält, hat eine so günstige Aufnahme gefunden, daß wir hoffen, dieses Werk in größerm Umfange und alljährlich einen Band erscheinen lassen zu dürfen.

Von demselben Verfasser empfehlen wir die ebenfalls in unserm Verlage erschienenen und mit vielem Beifall aufgenommenen

Cisalpinischen Blätter, oder Leben, Bildung und Sitten im nördlichen Italien. 2 Thle. broch. 3 Thlr.
Gedichte — gebunden — 1½ Thlr. und
Novellen — 4 Theile — brochirt — zusammen 6 Thlr.
(einzeln jeder Theil 1⅓ Thlr.)

Berlin 1830.

Haude und Spenersche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Den Tausenden von Besitzern des ersten Heftes von

Wedemanns 100 Gesängen der Unschuld,

Tugend und Freude, nachrichtlich daß auch das 2te Heft so eben erschienen ist, ebenfalls 100 Lieder enthält und zu dem Preise des ersten Heftes à 15 Sgr., in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben ist.

Wenn es möglich war, den ersten Heft in den gerühmten Vorzügen noch zu übertreffen, so ist in diesem 2ten Heft hierzu gewiß das Aeußerste versucht worden.

Denkmünzen auf die bevorstehende 300jährige Jubelfeier

so wie Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Medaillen erhielten in großer Auswahl und empfehlen

Hübner & Sohn,
am Ringe, No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Neue Musikalien.

So eben ist erschienen und in allen guten Musikhandlungen, in Breslau **in der Leuckartschen** am Ringe No. 52. zu haben:

Der Schweizerbub Variationen für Gesang u. Pfte., in allen Concerten gesungen von Frl. H. Sontag, und für dieselbe comp. v. Pixis. 12½ Sgr. Dito für Guitarre arr. 10 Sgr.

Pixis. Der Reigen (La Valse ou Chalet.) Rondo. p. 1 Pfte. 20 Sgr.

Schlesingersche Buch- und Musikhandlung in Berlin.

TABAK-OFFERTE

Aechten amerikanischen Varinas-Canaster in Rollen

„erste Sorte das Pfund 40 Silbergroschen"
„zweite Sorte das Pfund 30 Silbergroschen"
bei Abnahme ganzer Rollen billiger.

„Aechte Havana Cigarren die 100 Stück 4 Reichsthaler."

Auch haben wir Proben „von ächten spanischen Damen-Cigarren in „Maisstroh, und Bremer Cigarren mit Seide gebunden" erhalten. Sämmtliche Gegenstände sind empfehlungswerth und werden empfohlen von

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Runkelrüben-Pflanzen,
sind billig zu haben in der Cichorien-Fabrik Ohlauer Vorstadt Nro. 40.

*** Für Eltern. ***

Bei einem Privatlehrer ist durch den Abgang eines Pensionairs eine Stelle für einen andern offen geworden. Er nimmt auch Knaben in einem Alter von 6 Jahren an, die fürs Gymnasium von ihm gründlich vorbereitet werden wollen. Die näheren billigen Bedingungen sind täglich, Mittwoch und Sonngbend ausgenommen, von 2 bis 4 Uhr zu erfahren, bei

C. Gottwald, Ring No. 29. im 2ten Stock.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, 24 Jahr alt, welche besonders im fein weiß Nähen, wie in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch vorzüglich empfohlen wird, wünscht hier Orts ein Unterkommen. Albrechtsstraße No. 44. im Vermiethungs-Büreau.




Bekanntmachung.

Demoiselle Garnerin hat die Ehre den hochzuverehrenden Herrn Abonnenten anzuzeigen, daß ihnen der für sie bestimmten Vortheilen zufolge, nachdem jetzt alle Arbeiten beendigt sind, von heute Mittwoch 2 Uhr, bis es das schöne Wetter erlaubt, den Tag zur Luftfahrt zu bestimmen, der Eingang auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz in dem ganzen Umkreise vom Mittelpunkte bis zu dem äußersten Ende offen steht, sowohl um die Folge der Nummern ihrer Plätze, als auch die zur Entwickelung des Gases getroffenen Vorrichtungen in Augenschein zu nehmen, und um endlich sich zu überzeugen, daß das schlechte Wetter allein die Ursache der Verzögerung ihres Experiments ist.

Diejenigen welche den Eingang zu genießen wünschen, ohne in Besitz eines Abonnement-Billets zu seyn, werden daselbst Billette bekommen können, oder dafür 5 Silbergroschen bezahlen.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der **5ten** Klasse **61ster** Lotterie trafen in meine Einnahme:

2 Gewinne à 500 Rthlr. auf No. 39278 78874.

200 Rthlr. auf No. 52255.

100 Rthlr. auf No. 9975 10050 40606 59929 78900 89471.

50 Rthlr. auf No. **9965 10047 14903 19752 21775 28237 28373 40602 59923 66589 91 76548 76936 39 41 77188 80 78890.**

40 Rthlr. auf No. **1301 14901 18658 19750 22033 40 23579 89 24780 28234 35 28391 32153 60 67 69 39279 80 40601 7 19 51757 94 52505 59925 60934 64703 66590 92 67031 34 76546 77082 83 77286 78882 87 96 87891 89473 76 80.**

Mit Loosen zur **62sten** Klassen-Lotterie (deren neue, vortheilhafte Pläne gratis gebe,) und **7ten** Courant-Lotterie, aus den Collecten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Zwei gut meublirte Stuben sind am Ringe vorn heraus, zusammen oder einzeln zu vermiethen und bald oder zum 1sten zu beziehen. Das Nähere Blücherplatz No. 1. bei dem Herrn Spietzer im Gewölbe.

Das Weinhandlungs-Local auf der Kupferschmiedestraße No. 26., besonders empfehlenswerth wegen seiner Nähe am Ringe, seiner so geräumigen als bequemen Einrichtung und seiner vorzüglich schönen Keller, ist sogleich, oder Termino Johannis zu vermiethen.

Auch sind in demselben Hause noch zwei auf der Stockgasse gelegene, feuersichere und heizbare Verkaufs-Gewölbe für einen möglichst billigen Miethzins zu haben.

Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen in Brieg.

Ein bequemes Verkaufs-Gewölbe nebst Comptoir, Remise und Keller, alles feuersicher, so wie sämmtliche Utensilien zur Specerei-Handlung, in meinem Hause Burg-Straße Nro. 370. allhier, stehet sofort auf 3 oder 6 Jahre zu vermiethen; auch kann nach der Wahl des Herren Pächters solches mit oder ohne Waaren-Laager überlassen werden. Hierauf Reflectirende belieben in frankirten Briefen sich an mich zu wenden. Brieg den 10ten Juny 1830.

Lazarus Schlesinger.

Zu vermiethen und zu beziehen ist eine Handlungsgelegenheit künftige Michaeli a. c. auf der Carls-Straße Nro. 27. in der Fechtschule, bestehend aus einem Gewölbe, einem daranstoßenden Schreibstübchen, ein großes Waarenbehältniß (welches auch, da es heizbar ist, zur Wohnung gebraucht werden kann) und einen Keller. Nähere Auskunft giebt der Kretschmer-Aelteste F. Klose, Nicolai-Straße Nro. 69.

Breslau den 14ten Juny 1830.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Dittmer, Ruß. Rittmeister, aus Polen; Hr. Müller, wirklich geh. Hofrath, Hr. Hausmann, geh. exped. Secretair, Hr. v. Bielski, Lieutenant, sämmtlich von Berlin; Hr. Licht, Kaufmann, von Aschaffenburg; Hr. Weyl, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Vörste, Kaufmann, von Barmen; Hr. Hüffel, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Frau Gräfin v. Oppersdorff, von Ober-Glogau. — Im Rautenkranz: Hr. Klaut, Apotheker, von Neisse; Frau Gutsbes. Jesorainska, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Herr Vogel, Apotheker, von Dresden — Im goldnen Zepter: Hr. v. Dedeueff, Kammerherr, aus Rußland; Hr. Neugebauer, Steuereinnehmer, von Trebnitz; Hr. Biebrach, Gutsbes., von Schönbach; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Peterwitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Fichtner, Hofprediger, von Karlsruhe; Hr. Epstein, Glashütten-Factor, von Rezdzin; Hr. Richter, Kaufmann, von Ohlau. — Im weißen Adler: Hr. v. Dresky, von Guhrau. — Im weißen Storch: Hr. Liborius, Post-Director, von Rawicz. — Im Privat-Logis: Hr. Sucherwitz, Erzpriester, von Prosen; Hr. Kreibig, Kreis-Vicar, von Jauer, beide Reuschestraße Nro. 7; Hr. Fudauß, Lieutenant, von Rastadt, Weidenstraße No. 15.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.